

# Eberstein

**Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde:** 16. April 1968

**Aussteller:** Landesregierung/Landeshauptmann Hans Sima

**Entwurf:** Karl Dinklage/Alexander Exax

**Graphik:** Alexander Exax

**Beschreibung:** Hauptschild geviert von Rot und Silber. Mittelschild: in Gold auf schwarzem Felsen ein nach rechts gewandter schwarzer, silbern bewehrter, rot gezungter Eber.

**Fahne:** Rot-Gelb-Schwarz mit eingearbeitetem Wappen

**Erläuterungen:** Die Marktgemeinde Eberstein liegt im mittleren Görtschitztal, im Westen eingerahmt vom Waldkogelzug und im Osten von der Saualpe. Der Hauptort ist geprägt durch die auf einem markanten Felsen über der Görtschitz errichtete namensgebende Burg, deren Besitzer – Dienstleute der Grafen von Görz-Tirol – erstmals 1152 genannt werden. Sie ist im 16. Jahrhundert von den Welzern umgebaut worden und hat im 19. Jahrhundert unter den Grafen Christalnigg ihr heutiges Aussehen in Stilformen der Tudorgotik erhalten. Der bereits 1474 als Markt bezeichnete Ort am Fuße der Burg erlangte seit dem Spätmittelalter wegen der Hammerwerke, die ab dem 17. Jahrhundert von den Grafen Christalnigg mit Erzen aus dem Hüttenberger und Löllinger Revier beschickt wurden, Bedeutung. Das Umland der Marktgemeinde ist noch heute landwirtschaftlich geprägt. 1871 wurden die Ortsgemeinde Hochfeistritz und 1887 (wieder) die KG St. Walburgen angeschlossen. Das Recht zur Führung der Bezeichnung Marktgemeinde wurde 1956 bestätigt.

1967 hatte der Gemeinderat zunächst eigenmächtig ein heraldisch nicht entsprechendes Wappen beschlossen. Da sich weder der neugotische Schlossturm noch ein ehemaliger Hochofen als Wappenmotive eigneten, wählte die Gemeinde ihr Wappenmotiv aus der Besitzerreihe der namensgebenden Burg aus: Das Wappen der Herren von Eberstein ist auf Siegeln von 1319 und 1321 überliefert, doch starben sie mit Eustachius 1457 aus. Kaiser Friedrich III. verlieh daraufhin ihr Wappen im Jahre 1458 dem Erben und neuen Herrschaftsinhaber Moritz Welzer, dem Begründer des landespolitisch wichtigen Kärntner Zweiges dieser Familie. Es wird damals als von Silber und Rot geviert mit einem wachsenden schwarzen Eber als Helmzier beschrieben. Von den im Zuge der Gegenreformation nach Deutschland emigrierten Welzer kam das Ebersteiner Wappen mit dem Erwerb der Burg 1630 an die Grafen von Christalnigg. Da bei Gemeindewappen keine Helmzier vorgesehen ist, wurde der schwarze Eber auf einem ebensolchen Fels als Herzschild eingefügt, der somit auch die Funktion eines redenden Wappens („Eber-Stein“) erfüllt.

**Quelle:** Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 78f.